



FOTOS: ANNETT GEFROM, FRITZ FLEECE

Wohin geht die Reise?

Auf der Jahrestagung des Interessenverbandes der Milcherzeuger und beim 28. Oranienburger Milchforum standen Entwicklungen in der **Milchproduktion und am Milchmarkt** im Fokus. Nachhaltigkeit, Innovationen und (Nutztier-)Strategien sind zur Sicherung der Produktion in Deutschland gefragt.

Die Milchproduktion ist im Wandel. Volatile Märkte brachten Krisen, unterbrochen durch kurze Preishochs. Dies führte im letzten Jahrzehnt zu einem relativ starken Strukturwandel. Wie ist die aktuelle Lage und wie sind die Marktaussichten?

Der internationale Markt

Alljährlich wertet Monika Wohlfarth, Geschäftsführerin ZMP (Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH), die Situation auf dem internationalen Milchmarkt aus. So startete das Jahr 2023 mit weltweit historisch hohen Milchpreisen. Eine Abschwächung der Milcherzeugung und Unsicherheiten bei extrem hohen Kosten hatten die Preise nach oben getrieben. Dies führte zu einer starken Inflation auch bei Milchprodukten und einen leichten Verbrauchsrückgang, nachdem der Trend beim Milchverbrauch in den vergangenen Jahren stets leicht stieg. Am Ende des Sommers hat sich die Marktlage gedreht. Die Erzeugerpreise hatten in der EU und auch in den meisten Drittländern kontinuierlich nachgegeben. Sie folgten damit der Erlösentwicklung für Milchprodukte. Die Erlöse am Weltmarkt haben sich dabei stärker abgeschwächt als in der EU. Besonders betroffen war Vollmilchpulver, das im zweiten Jahr in Folge vom Hauptabnehmer China in geringerem Umfang nachgefragt ist. Dies trifft am stärksten die neuseeländische Milchwirtschaft, die einen hohen Anteil ihrer Milchmenge als Vollmilchpulver exportiert. Deutschland und

Europa sind von diesem Preisdruck weniger stark betroffen, da die Milchverarbeitung stärker auf Käse ausgerichtet ist, wo sich die Lage stabiler darstellt. Allerdings ist der Wettbewerb der Märkte nicht ganz ohne Auswirkungen geblieben. Die weitere Entwicklung ist unsicher. Die zuletzt schwache Lage am Weltmilchmarkt trübt die Aussichten.

(Ost-)Deutschland

In Deutschland haben wir jedoch innovative Unternehmen der Milchproduktion und effektive Agrarstrukturen. Auch in diesem Heft stellen wir einen dieser Betriebe vor (S. 33).

Aber auf den deutschen Landwirten lasten auch die zunehmenden Anforderungen zum Tierwohl, hält Prof. Dr. Clemens Fuchs von der Hochschule Neubrandenburg

beim 28. Oranienburger Milchforum im September fest. Die Konsumenten wünschen sich mehr Weidehaltung, und der Handel fordert einen Umbau der Ställe. So planen Aldi und Rewe, spätestens 2030 in Deutschland nur noch Trinkmilch aus den Haltungsformen 3 und 4 – Milchviehhaltung mit Außenklima bzw. Biohaltung – anzubieten. Allerdings hat das Kompetenznetzwerk Nutztierhaltung (Borchert-Kommission), welches sich um die Verbesserung von Tierwohl und Verringerung von negativen Auswirkungen auf die Umwelt bemüht hat, seine Arbeit aufgrund mangelnder Finanzierungsperspektive für den Umbau der Tierhaltung eingestellt. Kostendruck und niedrige Preise können weiter zu Strukturwandel führen.

So hören in Deutschland vor allem kleine Betriebe auf, und größere stocken auf. Die Auswertung der

Wohin steuert die Milchwirtschaft?

Das Thema ist der Milchpreis: Bei den Oktober-Milchpreisen gibt es nur eine Molkerei, die das Milchgeld reduzierte. Andere Verarbeiter hielten.

Rinderspezialberatung zeigt, dass die größeren Betriebe tendenziell mit dem wirtschaftlichen Druck besser zurecht kommen. Die Situation der ostdeutschen Milchviehhalter hat sich aber auch kaum verbessert. Die Auszahlungspreise liegen bei steigenden Kosten wieder unter 40 ct/kg. So werden von Jahr zu Jahr immer weniger Milchkühe gehalten. Im Vergleich zu 1995 haben zwei Drittel der Betriebe, die zum Landeskontrollverband (LKV) gehören, in dem über 90 % der ostdeutschen Kühe stehen, die Milchproduktion aufgegeben, und es gibt nur noch 1.500–1.600 Betriebe, die im Durchschnitt 400 Kühe halten. Nach vorläufigen Daten für das Wirtschaftsjahr 2022/2023 (1.10.–30.9.) haben in Ostdeutschland nochmals > 5 % der Betriebe die Milchproduktion aufgegeben, hielt Dr. Klaus Siegmund, Geschäftsführer des Interessenverbandes der Milcherzeuger (IVM), auf der Jahrestagung in Berlin fest.

Dr. Peter Sanftleben von der Landesforschungsanstalt für Landwirtschaft und Fischerei Mecklenburg-Vorpommern verdeutlichte die Zahlen für den bedeutenden Agrarstandort MV, wo die Tierbestände stark zurückgegangen sind. Die Zahl an Milchkühen ist trotz hohen Grünlandanteils auf Niedermoor seit 1989 von 430.000 auf derzeit 150.000 gesunken. Die jährliche Milchleistung stieg allerdings auf mehr als das Doppelte und beträgt nun 10.200 kg je Kuh. Noch stärker haben sich die Bestände an Schweinen und Schafen verringert. Auf keinen Fall sollten die Bestände weiter sinken und die Erzeugung von Milch und Fleisch ins Ausland abwandern.

Da ist nun guter Rat gefragt, und es sind politische und wirtschaftli-



Nur Wiederkäuer können für den Menschen nicht nutzbare Biomasse verwerten. Tierhaltung ist für die Kreislaufwirtschaft erforderlich. **Ist das Glas halb voll oder halb lerr?** Wie steht es um die Zukunft der Kuhzunft?

che Entscheidungen zu treffen, damit die meisten Betriebe weitermachen. Denn trotz innovativer Unternehmen und effektiver Agrarstrukturen konnte von den Lösungsansätzen für zukunftsfähige Haltungssysteme bisher nur wenig umgesetzt werden. Nach der Borchert-Kommission bemüht man sich nun in den einzelnen Bundesländern weiter um Lösungen, wie sich die Milchproduktion verbessern und sichern lässt.

Bilde einen Arbeitskreis

So hat man sich in MV die Aufgabe gestellt, eine Nutztierstrategie zu erarbeiten, als Grundlage zur Stabilisierung der Tierhaltung und zur Weiterentwicklung der gesamten Wertschöpfungskette unter Integration aller Akteure und unter wissenschaftlicher Begleitung. Dr. Peter Sanftleben stellte diese Strategie, wofür mehrere Arbeitsgruppen gebildet wurden, vor. Bei der Milch-Gruppe geht es um Aufzucht, Vermarktung, Methanausstoß und Kreislaufwirtschaft. Themen sind die Versorgung der Kälber, der 28-Tage-Verbleib auf dem Hof und die Dokumentation von Erkrankungen. Die schwankenden Milchpreise, gestiegene Kosten und Vernässung von Niedermoorgrünland stehen zur Debatte. Auch Genehmigungsfähigkeit von Bauten, Interessenausgleich in Kommunen und Tierwohlintikatoren sind Themen. Da ändert sich manches.

Blick in die Zukunft

Ein Beispiel für Veränderungen in der Milchzucht ist der Relativzuchtwert-Gesamt (RZG). Früher zählte nur die Milchleistung, aber heute nur zu 36 %. Funktionalität kam mit 64 % dazu, was zur Verbesserung des Tierwohls beiträgt.

Auch die Nutzungsdauer steigt, informierte Laura Hüneke von der Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung (VIT) in Verden bei der IVM-Tagung. Sie ist ein entscheidendes Merkmal für den Betriebserfolg, wird oft als Indikator für die Tiergesundheit gesehen und ist eines der wichtigsten Rinderzuchtmerkmale. Für die Kühe in Ostdeutschland hat sie sich von 2010–2022 von 997 auf 1.100 Tage erhöht. Der Zuchtwert Nutzungsdauer ist auf 36,1 Monate gestiegen. Die Nutzungsdauer wird künftig weiter steigen. Das genetische Potenzial dafür ist bereits vorhanden. Mehr darüber in einer späteren Ausgabe.

Nach Dr. Peter Zieger, Förstertechnik GmbH, wird das genetische Potenzial schon in der Kälberaufzucht nicht ausgeschöpft. Der Nachwuchs soll sich gut entwickeln, später viel Milch geben und dabei auch noch lange le-



Kälber bei der Kuh würden sechs Monate lang im Maximum täglich bis 20 l Milch saugen. Meist erhalten sie nur sieben Wochen eine tägliche 4–6-l-Tränke.



Mit dem Projekt Let's do Zukunft ist die Initiative Milch auf den Höfen für und mit dem Verbraucher im Gespräch.

FOTOS: FRITZ FLEEGE, INITIATIVE MILCH

ben. Entscheidend dafür ist bereits die frühe und ausreichende Kolostrumgabe. Kälber erkranken dann in den ersten sechs Monaten weniger (*Bauernzeitung* 32/2023, S. 40). Auch höhere Tränkmengen sind gut, und ein allmähliches Abtränken ist wichtig, weil es sonst zu einer reduzierten Nährstoffaufnahme kommt. Später abgesetzte und gut entwickelte Kälber haben auch als Kühe einen stabileren Stoffwechsel und weisen kaum Ketosen auf. Eine intensive Aufzucht mit möglichst naturnaher Milch lohnt sich also. Die Tipps des Kälberexperten für ein langes Kuhleben lauten: Vermeidung von Schwereburten, gutes Biestmilchmanagement, Transitmilchfütterung, lange Absatzphase und Vermeidung von Durchfall, Lungen- und Nabelentzündungen.

Auch andere Maßnahmen tragen zu höherer Lebensleistung bei. Jede Kuh sollte im Stall eine Fläche von 8 m² und eine saubere Liegebox haben. Das Liege-Fressplatz-Verhältnis sollte 1:1 betragen. Auch Weidegang ist positiv. Die Betriebe brauchen eine klare Ausrichtung auf hohe Lebensleistung ihrer Kühe. Dazu sind genaue Kenntnis zum Einzeltier und ein frühzeitiges Erkennen von Problemen unabdingbar.

Verbraucher mitnehmen

Carola von und zur Mühlen, Campaign Management Initiative Milch GmbH, packte ein heißes Eisen – nicht nur in ihrem Vortrag beim Oranienburger Milchforum – an: Let's do Zukunft – wie wir Branchen- und Verbraucherkommunikation gestalten. Die Initiative Milch wird getragen von Bauern sowie Molkereien. Anliegen ist es, die Menschen aus der Branche –

nikation ist keineswegs eine Einbahnstraße. Daher animiert die Initiative Milch Verbraucher dazu, Fragen und Gedanken zu äußern.

Milch ist unverzichtbar

Milch ist ein komplexes optimiertes Nahrungsmittel, mit wichtigen Funktionen für die gesunde Entwicklung des Nachwuchses und mit zahlreichen Gesundheitsnutzen für Erwachsene, so Dr. Martin Kussmann vom Kern-Kompetenzzentrum für Ernährung. Beim Oranienburger Milchforum berichtete er über die Milch- und Gesundheitsforschung, die den Bogen von der Lebensmitteltechnologie über die Ernährungswissenschaft bis hin zur Mikrobiomforschung spannt. Zu Innovationen in der Molkereiwirtschaft lesen Sie in kommenden Ausgaben.

FAZIT:

Die Milchproduktion befindet sich im Spannungsfeld zwischen Tierwohl, klimarelevanten Emissionen, Nutzung globaler Ressourcen, hohen Leistungen und Wirtschaftlichkeit.

Die Vorträge auf dem Oranienburger Milchforum und der IVM-Tagung wurden heiß diskutiert und viele Fragen auf dem Fachsymposium beantwortet, aber auch neue aufgeworfen. Die Milchwirtschaft wird auch in Zukunft ein heißes Eisen bleiben. Die nachhaltige Reise geht weiter.

FRITZ FLEEGE

ANZEIGE

WASSER! PROBLEME?

- KALK
- EISEN
- MANGAN
- NITRAT
- KEIME/
BAKTERIEN
- BIOFILM

**Ihr Partner
in allen Bereichen
der Wasseraufbereitung**

Uhlenbergs Tannen 28
49419 Wagenfeld
Tel. 05444-9948-0
Fax 05444-9948-22
wibro-wassertechnik.de
wibro.de@t-online.de

Kompetenz in Wasseraufbereitung